Rudolf Buchli

Autor(en): **Kneubühler, Theo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-625416

Nutzungsbedingungen

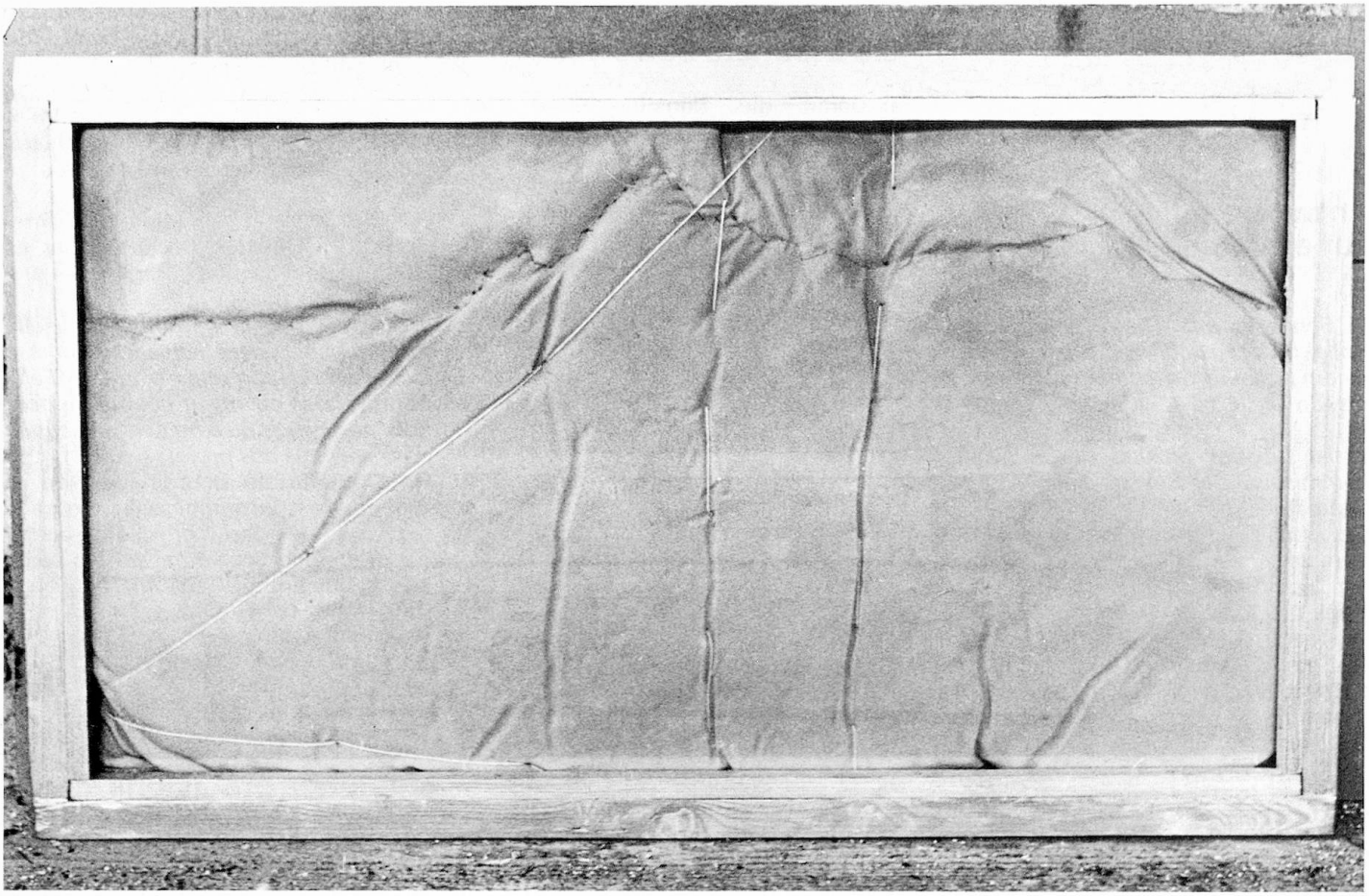
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



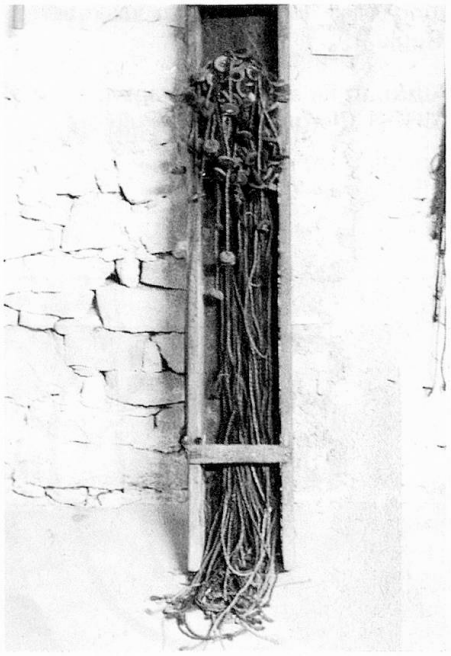
Weicher Morgen, verpresst, 1974

Rudolf Buchli

geb. 28. April 1940 in Chur. Seit 1972 wohnhaft in Ueken AG – Autodidakt. Seit 1971 als freier Maler tätig.
Einzelausstellungen: 1963/64 Galerie Katakombe Basel; 1974 Galerie Schweiz. Bankgesellschaft, Basel; Verschiedene Gruppenausstellungen; 1972 Eidg. Kunststipendium; Öffentliche Ankäufe Basel-Stadt und Aarau.

... Es sind grundsätzlich vier Elemente, die in diesen gemalten Landschaften wichtig sind. Da ist der Raum, der vom Betrachter aus ins Bild hineinführt, es ist ein überblickbarer Raum, ein Eintritts-Raum ohne weitere Probleme. Eine Bergkette grenzt diesen Raum ab. Diese Berge setzen den Horizont. Sie sind Wall, Wand, Grenze, Denk-Grenze. Dann beginnt der Himmelsraum. Doch hinter der Bergwand liegt noch etwas, ich weiss nicht was. Die Berge verstecken. Der Himmelsraum gibt Hinweise, er ist unendlich, grenzenlos. Was unendlich ist, ist unfassbar. Hinter den Bergen liegt etwas Wichtiges ...

Theo Kneubühler
(Auszug aus Aargauer Almanach)



Wasserfall, Objekt, 1974